



Agenda

seit Okt. 2011	Die neue Webseite ist online	S. 1
24. Dez. 2011	Anmeldeschluss für CAS Stimm- und Sprechschulung	S. 1
14. Jan. 2012	Mitgliederversammlung STAAP	S. 1
Der Fachbeitrag Nr. 15:		S. 2
Hans Ruchti: «Erzählen Sie doch mal was über sich ...»		

Infos zu den einzelnen Veranstaltungen

Die neue Webseite ist online

Anfang Oktober war es soweit - unsere neue Webseite mit der Adresse www.aap-online.ch konnte aufgeschaltet werden. Wer Genaueres und Aktuelles zur AAP, insbesondere zu den Aktivitäten in der Schweiz erfahren will, kann sich also jetzt jederzeit im Netz informieren. Wir freuen uns, dass wir nach langer Vorarbeit jetzt wieder in der vernetzten Welt dabei sind. Über die Links können auch die internationale, die deutsche und die österreichische Seite eingesehen werden.

Mitgliederversammlung STAAP

Am Samstag, 14. Januar 2012 findet die jährliche, ordentliche Versammlung für STAAP-Mitglieder statt. Die Vereinsgeschäfte werden am Vormittag abgewickelt. Am Nachmittag wird uns Ernst Waldemar Weber seinen methodischen Ansatz in der Arbeit mit der Stimme vorstellen. Dieser Teil ist auch für Interessierte offen und gratis.
Ort: Gesamtschule Unterstrass, Seminarstrasse 29, Zürich
Datum und Zeit: Sa, 14. Jan. 2012, 10:00 - 12:00 MV, anschl. gemeinsames Mittagessen, 14:00 - 16:00 Workshop mit Ernst W. Weber
Weitere Informationen: Luzia Füglistaller, 079 294 68 00

Zertifikatslehrgang CAS Stimm- und Sprechschulung

Am 27. November 2011 schlossen 9 Teilnehmerinnen die erste Durchführung des CAS Stimm- und Sprechschulung ab! Es handelt sich dabei um eine Kooperation von STAAP mit der Schweizer Hochschule für Logopädie in Rorschach (SHLR). Für 2012 wird zur Zeit die zweite Durchführung geplant. Es wird sich wiederum um 8 Wochenendmodule handeln, die zwischen Februar und November 2012 durchgeführt werden.

Anmeldeschluss ist der 24. Dezember 2011!

Aktuelle Infos: www.shlr.ch oder Ueli Kilchhofer 079 278 04 42



Hans Ruchti

«Erzählen Sie doch mal was über sich...»

Als Schauspieler gehören Vorsprechen oder «Castings» zum Berufsalltag. Die meisten Menschen können sich heute etwas darunter vorstellen, denn inzwischen werden Castings ja als mediale Ereignisse kommerziell ausgeschlachtet. In der Realität hält sich der Unterhaltungswert allerdings in Grenzen. Da geht es um die berufliche und finanzielle Zukunft.

Naturgegeben ist das Casting eine Auftrittssituation, will heißen: Die Leistung wird vom Publikum beurteilt. Das «Publikum» ist in diesem Falle, je nach Produktionsart, ein Gremium verschiedener Personen; von Caster zu Regisseurin und Produzent (und deren Assistenzen) bis hin zu (bei Werbeproduktionen) Mitarbeitenden der Agentur und des Kunden. Natürlich sind nicht alle bei den Aufnahmen dabei, sondern sehen sich diese später an.

Zurück zur Auftrittssituation: Sie gehört zusammen mit Umzügen oder dem Verlust eines nahestehenden Menschen zu den stressigsten Lebenslagen. Es ist eine Extremsituation, in der einem schon bald einmal die Angst in Form von Lampenfieber auf die Schulter klopft.

Der Ablauf eines Castings (für eine Film-/Fernsehproduktion) sieht in etwa so aus:

- Ganzkörper-Aufnahme, Profile und Nahaufnahme («Close-Up») von Gesicht und Händen
 - kurzes Vorstellen oder – im Idealfall – ein Interview mit der Casterin
 - vorbereitete Aufgabe, bzw. Szene spielen
- und / oder
- so genanntes «Cold Reading» – die Szene oder Aufgabe wird erst beim Casting ausgeteilt und direkt ab Blatt gespielt.

Die Zeit, um sich und sein Können optimal zu zeigen, ist kurz. Bei einem Casting handelt es sich auch immer um eine Art Vorstellungsgespräch – und wie sagen die Chinesen: «Wer nicht lächeln kann, braucht sein Geschäft gar nicht aufzumachen!»

Unter diesen Umständen ist Vorbereitung alles. Was Szenen-, Text- und Rollenarbeit betrifft, hat jede Schauspieler*in, jeder Schauspieler*in eigene Art und Weisen, sich vorzubereiten. Was ist aber mit dem Vorstellen und dem Interview vor laufender Kamera? Wenn es heißt: «Erzählen Sie doch mal was über sich...» oder salopp formuliert: «Zeig doch einfach mal, was Du so drauf hast – es läuft. Und bitte!»

Hier ist es ratsam, die eigenen Stärken zu kennen. Diese (künstlerischen) Talente, die sich durch eine stete Weiterarbeit zu vervollkommen lohnen. Im Sinne der Atemrhythmisch Angepassten Phonation AAP®: **Immer fördern, was sich ohnehin anbahnt, aber nichts extra draufsetzen.**

Zu meinen Stärken zählt neben Sprach- und Dialektbegabung ein gewisses komödiantisches Talent. Also gehen meine Vorbereitungen für die Vorstellung beim Casting dahin. Gleichzeitig ist die Bereitschaft wichtig, etwaige vorbereitete Konzepte über Bord zu werfen. Damit verabschiede ich mich zwar von sämtlichen Strukturen und begeben mich in den «freien Fall», aber ich bleibe beweglich: Voll und ganz im Hier und Jetzt!

Allein indem ich mir nur die wichtigsten Punkte der AAP® bewusst mache, wie z.B. Abspannen, Offenbleiben und ins Echo lauschen, finde ich u.a. ein optimales Tempo zum Sprechdenken, d.h. dem Verfertigen der Gedanken beim Sprechen. Die AAP® bietet mir in dieser Extremsituation also eine Struktur. Sie ermöglicht ein Vertrauen auf die Inspiration (in jeglicher Hinsicht) zur rechten Zeit, um mich meiner Stärken zu besinnen und diese der Situation angemessenen zu zeigen.

Gerade Dialekte und Sprachen erfordern eine Technik, auf die Verlass ist. Es gilt Stimmschäden zu vermeiden. Beim Karikieren spreche ich oft ungleich höher als in meiner normalen Sprechlage. Das bedeutet rein physikalisch, dass ich mit mehr Druck spreche als gewöhnlich. Gleichzeitig «springe» ich in den Resonanzräumen von unten nach oben und von vorne nach hinten und das von einem Moment auf den andern. Das setzt eine maximale Flexibilität in meinem «Instrument» voraus: **Flexibilität und Reaktionsbereitschaft in aufgerichteter Sitz- oder Steh-Haltung.**

Statt ab dem Kommando «Und bitte!» kostbare Zeit zu verlieren, um mich krampfhaft an mein vorbereitetes Konzept zu erinnern, achte ich also lediglich auf meine aufgerichtete Haltung, auf das Offenbleiben und Abspannen und vertraue darauf, dass mir das Richtige zum rechten Zeitpunkt einfällt. Damit mache ich mir gleichzeitig auch das Lampenfieber als Kraft zu Nutze. Bildlich gesprochen: Im freien Fall ziehe ich am Schnürchen und der Fallschirm öffnet sich.



Wenn ich erst einmal «fliege», löse ich mich im Idealfall auch vom Konzept der AAP®. Atemrhythmisch angepasstes Phonieren als Naturereignis funktioniert ab dem Moment von selbst: **Wenn die Emotion stimmt, spreche ich automatisch ökonomisch.**

Aber natürlich gelingt das nicht immer gleich gut. Weder die konsequente Anwendung der AAP® noch das Sich-ganz-der-Emotion-hingeben. Schließlich sind auch Schauspielende nur Menschen.

Genauso ist atemrhythmisch angepasstes Phonieren – und da muss man jetzt ganz tapfer sein – kein Garant für Besetzungen. Denn es bleibt bei Castings stets ein unbeeinflussbarer Faktor.

Aber die AAP® ist ein Instrument, das mich in der Extremsituation «Casting» unterstützt: In meinem Sprechen, in meiner Authentizität und sie lässt mich darüber hinaus präsenter werden. Sie stärkt mein Selbstbewusstsein als Künstler und als Mensch. Das sinnliche Üben macht Spaß. Denn genauso wie bei jedem anderen Instrument kann man sich auch in der AAP® durch Üben verbessern.

Hans Ruchti (1970) ist Schauspieler, Sprecher, Moderator und akademisch geprüfter AAP®-Trainer. Durch seine Begabung für Sprachen, Dialekte und Akzente ist Hans Ruchti insbesondere als Sprecher für Filmkommentare, Kinderhörbücher und Trickfilmsynchronisationen gefragt: Einmal leiht er seine Stimme der frechen Ostschweizer Gans «Hans» aus den «Barry & Hans»-Werbespots des Schweizer Obst- und Gemüseverbandes, ein andermal einer Figur des Kulthörspiels «Die haarsträubenden Fälle des Philip Maloney». Seine Vielsprachigkeit kommt ihm als Moderator der Solothurner Filmtage oder des Internationalen Filmfestival Fribourg zugute. Seit 2010 betreut Hans Ruchti Privatklienten und unterrichtet Sprechen an der Schweizer Akademie für Musik und Musikpädagogogen SAMP. Er ist Gastreferent an der Hochschule Luzern Design & Kunst.